

Hans von Storch

Globaler Wandel, Klimawandel und regionale Anpassung

Die Welt ändert sich, und ein wesentlicher Treiber in diesem globalen Wandel ist der nicht-intendierte Klimawandel als Folge von vor allem der Freisetzung strahlungsaktiver Gase und Substanzen in die Atmosphäre. Für den Laien ist nicht immer erkennbar, worauf die Feststellung, dass es in ungewöhnlichem Maße „wärmer“ werde, und warum dies auf den „menschgemachten Treibhauseffekt“ zurückzuführen sei - dahinter stehen die Konzepte von „detection“ und „attribution“, die in dem Vortrag erklärt werden.

Der erfolgreiche statistische Detection-Nachweis, wonach derzeit Veränderungen vorstattengehen, die mit rein natürlichen Abläufen nicht vereinbar sind, und das Attribution-Plausibilitätsargument, dass unser bisheriges Verständnis der Wirkung verschiedener Einflussfaktoren auf das Klima zwingend auf die verstärkte Gegenwart der Treibhausgase als wesentlichen Verursacher verweist, klärt auf wissenschaftliche überzeugende Weise die Wirkungskette auf und motiviert eine „Klimaschutzpolitik“ der Verminderung der Emissionen, oder zumindest der Verminderung des Anwachsens dieser Emissionen. Wegen der Trägheit sowohl des natürlichen Klimasystems und des ökonomischen Systems wird so eine Politik aber auch unter sehr positiven Annahmen einen weiteren Anstieg der globalen gemittelten Temperaturen um ca. 1.3 Grad bis zum Ende des Jahrhunderts kaum verhindern können.

Diese zusätzlichen 1.3 Grad, von denen viele glauben, dass diese Zahl deutlich überschritten wird, werden Änderungen anderer Wettervariablen mit sich bringen, die sich gerade regional und lokal auf „das Leben“ auswirken werden. Um diese Auswirkung abschätzen zu können, ist Wissen über diese regionale Manifestation des menschgemachten Klimawandels erforderlich; es sind Reaktionsoptionen zu entwickeln, um mit diesen regionalen und lokalen Herausforderungen umgehen zu können. Dabei ist die vielleicht wichtigste Komplikation, dass sich parallel zum Klima auch viele (wenn nicht fast alle) andere Bedingungen – im Naturräumlichen, Sozialen und Kulturellen – ebenfalls verändern werden. Die Herausforderung „Anpassung“ stellt sich somit zuallererst als regionale und lokale Frage dar, die aber multi-dimensional ist, d.h. nicht als reine naturwissenschaftliche, ggfs. interdisziplinäre Frage verstanden werden kann, sondern ebenso als wirtschafts- und kulturwissenschaftliche Frage.